



Naturdetektive

Natur- und Vogelschutzverein Frenkendorf

*Zusammen die Natur entdecken
ist das Motto der Naturdetektive!*

Naturdetektive-Nachmittag vom 28.01.2015, Bericht

Spurensuche

Obwohl die Winter bei uns immer weniger schneereich sind, hatten wir Glück und fanden noch einige Schneereste. Es trafen sich 15 Naturdetektive am 28.01.2015 um 14:00 Uhr beim Dorfbrunnen. Das Wetter war ziemlich schön, gerade so kalt, dass sie letzten Schneehaufen nicht wegschmolzen.

Ausser Spuren im Schnee gibt es ja noch unzählige Spuren: Spuren im Morast, Duftspuren, Frassspuren, Markierungsspuren, Kotspuren, ...

Spuren verraten eine Menge über denjenigen, der sie hinterlässt: Wo (Nest, Kobel, Höhle,) und wie jemand wohnt (Maulwurfshügel), ob er alleine wohnt oder mit anderen zusammen, was er isst. Mit Markierungen bzw. Kotspuren können die Reviergrenzen (der Lebensbereich eines Tieres) für alle Artgenossen riechbar gemacht werden. Dies entspricht etwa dem Gartenhag bzw. der Haustür der Menschen.

Auch Menschen hinterlassen Spuren: Autoreifen-Spuren, Radfahrerspuren, Spuren von Tältern, Komposthaufen, Kehrichtsäcke...

Alle haben geschaut, wie die eigenen Spuren ausschauen: Sohlen von Winterschuhen haben verschiedene Rillen, damit man nicht ausrutscht. Man kann erkennen in welche Richtung jemand gegangen ist; ob jemand gross oder klein ist.

Brigitta hat von den Fichtenkreuzschnäbeln erzählt, die die Tannzapfen auf eine ganz spezielle Weise öffnen um an die leckeren Samen zu kommen. Eichhörnchen nagen die Zapfen ebenfalls auf eine andere charakteristische Art ab. Dann hat sie über die Bergfinkenschwärme berichtet, die dieses Jahr zu Tausenden in Süddeutschland einen Winterstopp eingelegt haben, um die vielen Bucheckernnüsschen zu fressen. Unser Weg führte uns weiter an der Tongrube vorbei, wo wir leider eine tote Kröte im Tümpel sahen. Vermutlich wurde ihr Winterschlaf zu früh unterbrochen. Dann ging's durch den Wald hinauf bis zur Weggabelung, dort hat der Schnee sogar gereicht um Igel (schneetiere) mit Schnee zu formen, ihnen mit verdorrten Hagebutten Augen und mit Tannennadeln die Stacheln zu ihrem eindeutigen Aussehen zu verhelfen. Auch allerliebste Mäuschen wurden gemacht.

Beim Reservoir machten wir einen Zvieri-Halt und konnten eindeutig die Spuren eines Hundes, sogar mit den Kallen, im Morast erkennen. Die Hundespuren unterscheiden sich von den Katzenspuren in der Grösse (meistens) aber auch dadurch, dass Katzen niemals Krallenabdrücke hinterlassen, d. h. sie gehen mit eingezogenen Krallen. Auch vom Fuchs unterscheidet sich die Hundespur. Alle drei Tiere gehören zu den Sohlengängern. Zu den Zehengängern gehören die Rehe, Hirsche, Wildschweine aber auch die Pferde oder Kühe.

Im Nu ging der Nachmittag zu Ende und wir verabschiedeten uns von den Naturdetektiven beim Dorfbrunnen - bis zum nächsten Mal.

Brigitta Dannenhauer

Rahel Keller